

Frank Zander:

Der Engel von Berlin

Berlin in hundert Jahren: Die kleine Straße zwischen dem Estrel Convention Center und dem Neuköllner Schifffahrtskanal heißt längst Frank-Zander-Ufer. Alljährlich zu Weihnachten legt der Regierende Bürgermeister einen Kranz am Grab des unbekannteren Obdachlosen nieder und daneben strahlt das imposante Denkmal des heiligen Frank, der als „Engel der Armen“ selig gesprochen wurde.



Berlin heute: Noch heißt das Ufer Ziegrastraße, der Bürgermeister kommt nicht. Aber trotzdem: dieses Jahr zu Weihnachten wurde die Gegend mal wieder für einen Tag zum Treffpunkt der Obdachlosen von Berlin. Treff der Tippelbrüder, der Ärmsten der Armen. Denn schon zu Lebzeiten haben die Tiefgefallenen dieser Stadt wirklich einen Engel zur Seite.



Frank Zander, 61, das Multitalent, der Entertainer, TV-Star und Sänger, hat es mal wieder geschafft. Im Freundes- und Kollegenkreis, bei Industrie und Handel hat er das Geld für tausend Weihnachtessen (Gans mit Rotkohl), für tausend Spenden Säcke, voll mit warmen Sachen wie Pullovern oder Thermo-Schlafsäcken erbettelt.

Frank Zander, dieser Urberliner aus Charlottenburg, ist ein Phänomen. Er steht im Rampenlicht ohne durchzudrehen, er lässt sich auf der Bühne feiern ohne abzuheben. Er ist der Mann mit der Reibeisen-Stimme – und mit der harten Schulter. Man klopft Frank Zander lieber anerkennend darauf als sich an ihr anzulehnen. Frank Zander ist ein Primus inter paris, einer von uns, einer aus dem Volk. Er ist ein Hertha-Fan, der lieber in der Kurve als auf der VIP-Tribüne Fußball feiert, der in die Kneipen geht, wo die Molle am Strammtisch keine zwei Euro kostet, einer, der die Berliner Schnauze aufreißt, wenn ihm etwas nicht passt.

Im Moment passt ihm Einiges nicht: „Wenn die dem Dieter Bohlen ein Bundesverdienstkreuz für diese Volksverdummung verleihen, gebe ich meines zurück“, wettet er gegen den „SuperStar“-Macher. Den kann er nicht leiden.

Betteln verbittert. „Manchmal schon“, sagt Zander, wenn er mit Sohn Markus mal wieder einen ganzen Tag erfolglos rumfuhr, rumtelefonierte und bei Firmen rumbettelte. Doch das hält ihn vom Weitermachen nicht ab. Und dafür gibt es immer wieder die kleinen Belohnungen des Lebens.

Video-Dreh am Bahnhof Zoo: „Wir steh'n auf“ heißt der neue Zander-Hit. Ein Lied für die Kumpel auf der Straße. „Habt



ihr Lust als Komparasen mitzuspielen?“, fragt er in die Runde. „Na klar!“, kommt es aus allen Mündern zurück. „Es gibt auch Gage“, verspricht Zander und erntet erstaunte Gesichter: „Du Frankie, lass ma jut sein. Vo'm Freund nehm' wir nüscht ...“ ♦

Niko Lafrentz



Weihnachtsfeier am 22.12. 2003
im Estrel Convention Center
Sonnenallee 225
xxxxx Berlin
Tel. 030/321 69 45

Spendenkonto:

Diakonisches Werk Berlin-
Brandenburg
Bank für Kirche und Diakonie
BLZ 350 601 90 · Konto 44 44 0
Kennwort: Weihnachten mit
Frank